

## Weltvorstellungen im Mittelalter



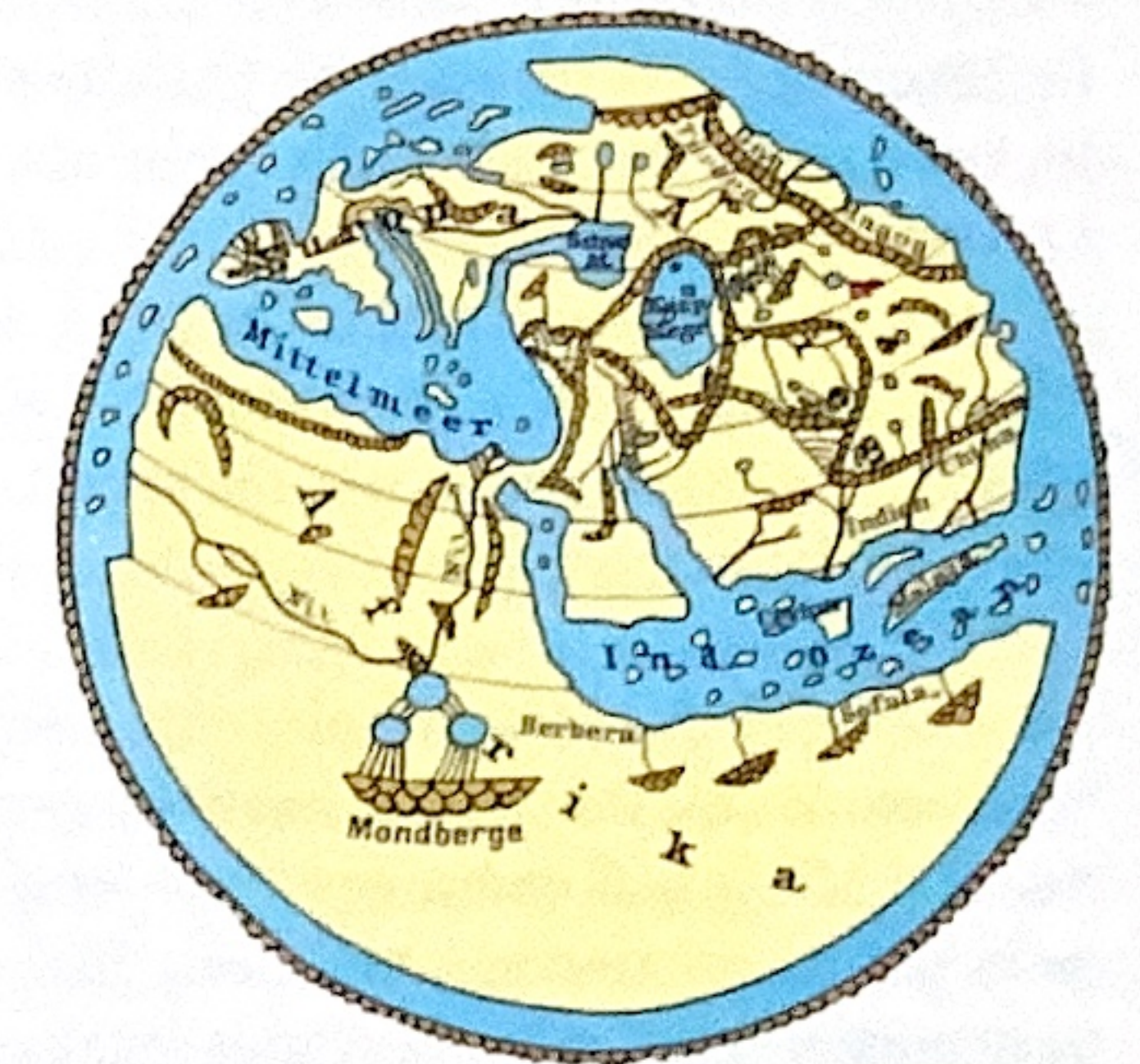
M1 Weltkarte aus einem englischen Psalter (um 1230)

M2 Vereinfachte Nachzeichnung von M1

M3 Weltkarte in T-O-Form  
(nach Bischof Isidor von Sevilla, der 560-636 lebte, gedruckte Fassung von 1472)

Die Verfasser christlicher Weltkarten im Mittelalter bemühten sich nie um eine exakte Darstellung des geografischen Wissens. Gezeigt wird eine Welt, wie sie nach göttlicher Ordnung sein sollte. Der „Erdkreis“ wird rund wie der Buchstabe O gemalt und die drei im Mittelalter bekannten Kontinente in Form des Buchstabens T eingezeichnet. Das T steht für das „Mare magnum“ (Mittelmeer). Diese Einteilung ist typisch für mittelalterliche historische Karten, daher nennt man sie auch T-O-Karten.

Oben ist immer Osten, wo das Paradies vermutet wurde. Den Mittelpunkt der Welt bildet die Stadt Jerusalem. Die drei Söhne Noahs, Sem, Ham (Cham) und Jafet (Iafeth), sind laut der Bibel (s. Genesis 10,1-32) Urväter für die Besiedlung der drei Kontinente. Die Zeichner malten die Karten, die bis zu drei Meter groß sein konnten, mit Feder und Pinsel auf Pergament. Mit Erfindung des Buchdrucks wurden sie als Holzschnitte oder Kupferstiche verbreitet. Das geografische Wissen der Antike war im christlichen Mittelalter zu einem großen Teil verloren gegangen und wurde auch nicht bewusst gesucht. In der jüdischen und islamischen Kultur bemühte man sich um eine Sicherung und Weiterentwicklung des „Weltwissens“ der Antike. Hier benötigte man ein genaues Bild der Erde, um Seefahrern und Fernhändlern eine Orientierung oder Betenden die Richtung nach Mekka angeben zu können.

M4 Weltkarte des Idrisi von 1134  
(s. S. 25). Im Original ist die Karte nach Süden ausgerichtet.

M5 Vereinfachte Nachzeichnung von M4

## Methode: Historische Karten auswerten

M1, M3 und M4 sind historische Karten, die vor langer Zeit entstanden. Ihre Verfasser („Kartografen“) haben die Welt oder die Oberflächengestalt der Erde so gezeichnet und ausgemalt, wie es ihnen nach dem Stand der Wissenschaft oder nach den Vorgaben der Religion richtig erschien. Unterschiede zwischen den historischen Karten verschiedener Zeiten und Entstehungsgegenden können uns manche Informationen geben, z. B. zum geografischen und naturwissenschaftlichen Wissen der Entstehungszeit der Karten, zu deren Nutzen und zu den Absichten der Auftraggeber. Historische Karten unterscheiden sich also von den Geschichtskarten in diesem Buch: Diese stammen alle aus heutiger Zeit und zeigen den aktuellen Stand der Geschichtswissenschaft zum jeweiligen Thema.

## 1. Schritt: Genaues Betrachten und Beschreiben

Historische Karten wirken auf den ersten Blick fremd. Schaue M1 genau an. Zum besseren Verständnis kannst du M2 benutzen. Welchen Raum, welche

Zeit und welches Thema behandelt die Karte? In welche Himmelsrichtung ist sie ausgerichtet? Welche Farben, Symbole, Schmuckornamente und Zeichen werden verwendet? Gibt es eine Bildunterschrift?

## 2. Schritt: Erkennen der historischen Besonderheiten

Historische Karten gewähren Einblick in den Kenntnisstand und das Denken ihrer Entstehungszeit. Lassen sich bestimmte religiöse Vorstellungen herauslesen? Für wen könnte die Karte angefertigt worden sein? Ist sie im heutigen Sinne „brauchbar“? Welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede fallen bei den hier gezeigten Karten auf? Erstelle eine Tabelle.

## 3. Schritt: Zusammenfassen und beurteilen

Wir betrachten die Karte unter einer bestimmten Fragestellung: Welche Vorstellungen hatte man um 1230 von der Welt? Welche Fragen bleiben offen?

1 Untersuche nun nach den Vorgaben die Karten M3 und M4.

2 Vergleiche M1, M3 und M4 in Bezug auf ihre Aussagen und Verwendbarkeit.